

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1980)
Heft: 2

Rubrik: Delegiertentagung aller Schweizer-Vereine in Österreich und im Fürstentum Liechtenstein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DELEGIERTENTAGUNG ALLER SCHWEIZER-VEREINE IN ÖSTERREICH UND IM FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Die Delegiertentagung der Schweizervereine in Oesterreich und im Fürstentum Liechtenstein fand diesmal am 16. und 17. Mai im Beisein des neuen schweizerischen Botschafters in Wien, Dr. Jürg A. Iselin, im Hotel Hübner am Faakersee in Kärnten statt. Im Mittelpunkt standen rege Aussprachen über die Finanzen der Auslandschweizerorganisation, über die Ausübung der politischen Rechte sowie über Fragen des Doppelbürgerrechts für in Oesterreich lebende Schweizer. Die Tagung stand unter der Leitung des Präsidenten des Schweizervereins Kärnten, Hans Peter Brutschy. Die Delegiertentagung im nächsten Jahr wird Ende Mai in Vaduz durchgeführt.

Neben den Delegierten aller Schweizervereine in Oesterreich und im Fürstentum Liechtenstein waren auch der Botschafter aus Wien und der Vizedirektor des Auslandschweizersekretariates in Bern, Lucien Paillard, die Konsule aus Oesterreich sowie die Vertreter verschiedener Institutionen zugegen. Als Gastgeber funktionierte der Basler Hotelier Walter Hübner, der zusammen mit seiner Frau das weitherum bekannte Hotel gleichen Namens seit 25 Jahren leitet. Der Schweizerverein Kärnten hatte nicht nur den Empfang liebevoll vorbereitet, sondern auch ein Ausflugsprogramm für die Teilnehmer und einen festlichen Empfang mit dem Männergesangsverein "Scholle" aus Hamburg organisiert. Zum äusseren Rahmen gehörte auch das kulinarische Spitzenprogramm der Hübnerschen Küche.

Botschafter Iselin, der soeben von den Feiern zum 25jährigen Bestehen des österreichischen Staatsvertrags kam und den Besprechungen von Bundesrat Pierre Aubert mit den Aussenministern Jugoslawiens, Grossbritanniens und der Bundesrepublik Deutschland beigewohnt hatte, äusserte sich nicht nur zu diesem Ereignis, sondern vor allem auch zu den Beziehungen zwischen Oesterreich und der Schweiz.

Die "ausgezeichneten Beziehungen" mit Wien sagte Iselin, seien vielleicht am ehesten gekennzeichnet durch die direkten Telefongespräche zwischen hohen Beamten in Wien und Bern, was man zwar seitens der Botschaft nicht ganz so gern sehe, weil man so Gefahr laufe, über gewisse Abmachungen nicht mehr im Bilde zu sein. Regelmässige Kontaktgespräche zwischen den verschiedenen Stellen und Wirtschaftsverhandlungen seien ohne Schwierigkeiten verlaufen, der Aussenhandel Oesterreichs mit der



Walter Stricker (Wien), Delegierter der Oesterreich-Schweizer in der Auslandschweizerkommission

Oesterreich in Afghanistan, auf Kreta, in Französisch-Polynesien und in Sambia.

Der Delegierte der Oesterreich-Schweizer in der Auslandschweizerkommission (ASK), Walter Stricker, Wien, gab einen Ueberblick über die rückläufigen Einnahmen der Auslandschweizerorganisation (ASO) im Zusammenhang mit der generellen Reduktion der Bundessubventionen. Dank den regelmässigen Einnahmen seitens der Bundesfeierspende erhält die ASO jährlich 400'000 Franken, die Bundessubventionen sind indessen von einstmals rund 300'000 Franken auf 215'000 Franken im Jahr 1979 zurückgegangen und man wird künftighin mit weiteren Kürzungen um je 10 Prozent pro Jahr rechnen müssen, wenn die Räte dem Sparpaket des Bundesrates zustimmen. Die ASO verzeichnete in den letzten Jahren laufend Verluste, sie sind für 1980 mit 80'000 Franken budgetiert (bei Einnahmen von 1,020 Millionen Franken).

Stricker schlug daher vor, einen zusätzlichen Beitrag der Schweizer-Vereine als Solidaritätsaktion von 1 Franken pro Mitglied zu erheben. Für Oesterreich gilt dieser Vorschlag als beschlossen.

Schweiz nähere sich einer ausgeglicheneren Situation, indem für Oesterreich die Handelsbilanz nur noch mit 170 Millionen Franken negativ sei. Der Nachbar im Osten stehe im 8. Rang aller Lieferanten der Schweiz, im 6. Rang als Exportland, und unter den EFTA-Staaten figuriert Oesterreich gar als Partner Nr. 1.

Iselin erinnerte aber auch an kulturelle Bande. So habe man kürzlich - im Zusammenhang mit den Staatsvertragsfeiern - gar den alten Film "Vier im Jeep" wieder einmal aufgeführt, und dazu habe man den Regisseur Leopold Lindtberg eingeladen. Eine konsularische Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern sei seit 1. Januar 1980 beschlossene Sache.

Man vertritt sich gegenseitig dort, wo der andere Partner nicht vertreten ist. Für Schweizer Bürger heisst dies Schutz durch Oesterreich in Afghanistan, auf Kreta, in Französisch-Polynesien und in Sambia.

Weniger Glück hatte Stricker mit einem Vorstoss punkto Stimmrechtsausübung durch die Auslandschweizer. Lucien Paillard hatte auf die unbefriedigende Situation hingewiesen. Stricker doppelte nach, bezeichnete die geltende Regelung als Diskriminierung der Auslandschweizer, die nicht in die Heimat reisen könnten, um ihre Interessen zu wahren und forderte die bisher Abseitsstehenden auf, sich beim Konsulat für die Ausübung des Stimmrechtes zu melden, um damit wenigstens das Interesse zu dokumentieren. Im übrigen aber wollte Stricker, dass all den aktiven Funktionären der Schweizervereine in Anerkennung ihrer wertvollen Arbeit im Ausland das schriftliche Stimmrecht zuerkannt werde. Eine von Alt-Nationalrat Alfred Weber ins Leben gerufene Parlamentariergruppe von 50 National- und 6 Ständeräten sollte sich damit befassen.

Der gutgemeinte Vorschlag kann aber kaum realisiert werden, die Gründe hierfür sind recht vielschichtig. So müsste man nämlich in einem solchen Fall auch den in der Schweiz lebenden Ausländern die Stimmabgabe in der Schweiz erlauben. Bisher aber hat man Italiener, Spanier und Griechen jeweils mit grossem Aufwand für die Wahlen in ihre Heimat reisen lassen. Der Grund hierfür liegt in der Bestimmung, wonach jegliche Politische Propoganda für Ausländer in der Schweiz untersagt ist. Man müsste also zuerst schweizerische Gesetze für die Ausländer ändern, bevor man selber im Ausland das Recht auf Stimmabgabe vom Gastland aus beanspruchen kann. Ganz abgesehen von diesen rechtlichen Aspekten befürchtet man bei den schweizerischen Konsulaten einen grossen, zusätzlichen Aufwand mit Stimmregistern und Mutationen.

Walter Stricker wurde für eine weitere Amtsdauer als Delegierter in der Auslandschweizerkommission bestätigt, sein Stellvertreter bleibt Werner Stettler, Vaduz.

Lucien Paillard orientierte im weiteren über die Bemühungen des Auslandschweizersekretariates (ASS) in verschiedenen Belangen. In der Diskussion wurde unter anderem auch die voraussichtliche Reduktion des Erscheinens der "Revue" (ebenfalls wegen des Subventionsabbaus) kritisiert. Einer Kritik riefen auch Publikumsmessen in Oesterreich, die in kaum repräsentativer Art von bescheidenen Schweizer Firmen beschickt werden. Der Name "Schweiz" gelange so in ein Zwielicht wurde gesagt; aber Publikumsmessen sind rein kommerzielle Angelegenheiten, an denen weder Grossfirmen noch der Bund ein Interesse haben können.

Es war eine anstrengende Tagung mit anspruchsvollen Themen; aber sie war wertvoll für jeden Teilnehmer, sie war gut vorbereitet und wird allen in bester Erinnerung bleiben.

Fritz Kübler (TA)